

hält. Unter dem linken Arm hält er einen Stab, und neben ihm liegt ein roth eingebundenes Buch. Dicht vor ihm sitzt ein dicker Hirtenjunge, welcher achtsam zusieht, wie jener mit seinem Vogel spielt. In der Ferne erblickt man ein Haus, aus dessen Fenster eine alte Frau dem kleinen Schwarz, der mit seinem rothen Buche unter dem Arme vor dem Fenster steht, ein Stück Brod zuwirft. Die Ueberschrift giebt einen nähern Aufschluß über dieß alles. „Im 1506 im mayen vnd Junius (also vielleicht zweymal) lief ich meynen pfaffen wegg zw Haidenheim, laut der Weltlauf bl. 10 am 6. Cap. er schlug mich zw bart: ich sang vmb das Brot zw Hechstot, gundling, schmaiten, bolay re. vnd sayltz (sältschte, handelte) dan mit den Hürtenbuben, daß sy mich mit ihnen liesen hüteten d' Kblue. — Das ich meinem Pfaffen von Haidenbaim wegglied, was die Ursach, das er mich vnmenschlicher weiß geschlagen vnd schier In der Brentz ertrenkt hat: Da überkam ich sein whör (Degen) vnd ging vnder der Bredig (Predigt) In sein Garten, vnd hacket Im al seine Junge Krautköpf ab, und stecket darauf die whör inns Ertreich vnd luef daruon.“ —

---

No. 8. Auf diesem Blatte ist der junge, wieder zu seinen Nestern zurück gekehrte Schwarz unter dem 28ten Hornung 1508 dreymal abgebildet; einmahl wie er einen rollenden Fafreiß vor sich her treibt; dann wie er mit Schnellkügeln (Schnippkälchen, Schossen) spielt; und endlich wie er Wögel hält und füttert. Seine Tracht ist in diesen dreyerley Spielen dieselbe, ein grüner Rock und grüne Unterkleider: Beyschrift: Dis was mein Kurzweil, wenn ich aus der Schul kam. Da klaitt uns mein Vater al dieser gstat, der brieder vil.“ —

---

No. 9. Da steht er mit einer schwarzen Weste und einem gelben Mantel eine brennende Wachskerze in der Hand, vor einem Altare, dessen Vorderblatt die Mutter Maria und einige andere Heilige vorstellt; auf dem weiß bedeckten Altar stehen zwey Leuchter, ein Kelch, eine flache Schüssel, eine Oblatenschachtel und zwey Kannen; unten am Fuße des Altars steht ein Bildchen. „Im 1509 Im Summer klaitt vns aber (abermals) mein vatter durchaus, wie hie stett; da was ich ein schüler zw sant moritzen, wollt ein mōnch zw sant Ulrich werden. Mein Kurzweil was mit altargmel vnd gmacht Halgen (Altargemälden und geschnitzten Heiltigen Bildern). Dis Angesicht ist recht controsat von eyner Altartafel, so mein vatter ließ machen, daran etliche controsat Kinder mit der Tafel, so entgōgen statt, (d. i. auf dem Pendant und Gegenstück zu der Altartafel standen auch noch einige Kinder). — So ist die kurze Leben in Bildern die Geschichte jeder kräftigen Jugend. Erst Unbändigkeit und Abentheurer: Sinn; dann Hang zur Andacht und Mystik!

---

No. 10. Hier steht er als Alumnus der Moritz: Schule in einem violetblauen Mantel, und faßt mit beyden Händen an den Ring und Klopfer der Schulthür, als ob er sie mit aller Gewalt aufreißen wollte. „1510 im summer klaitt mich aber (abermals) mein Vater diser gstat. Da was